

BAMBERGER
ABSOLVENTEN DES
DIPLOMSTUDIENGANGS POLITIKWISSENSCHAFT E.V.

- Verein der Ehemaligen, Förderer, Freunde und Studierenden der Politikwissenschaft an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg -

Newsletter Nr. 2/2003

Liebe Ehemalige des Diplomstudiengangs Politikwissenschaft,

die Vorlesungszeit des Sommersemesters 2003 ist beendet. Damit gilt es wieder einmal Bilanz zu ziehen und über Neuigkeiten aus dem Diplomstudiengang Politikwissenschaft zu berichten. Der vorliegenden Newsletter informiert über alles Wissenswerte aus der politikwissenschaftlichen Lehre und Forschung in Bamberg.

Darüber hinaus besonders hervorheben möchte ich den von BAD e.V. organisierten Gastvortrag von Prof. Dr. Jürgen W. Falter. Der renommierte Mainzer Politikwissenschaftler und amtierende Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) hat am 28. Juni in Bamberg über die Leistungen und Probleme der deutsche Politikwissenschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts gesprochen. Weiterhin hat er einige interessante Einschätzungen zur Perspektive des Fachs vorgenommen. Einen ausführlichen Bericht zu dem Vortrag finden Sie ebenfalls in diesem Newsletter.

Mit den besten Grüßen – auch im Namen des Vereinsvorstandes

Dr. Jürgen Maier
(Vorsitzender BAD e.V.)

1. Diplomstudiengang

1.1. Aktuelle Diplomarbeiten

Kerler, Michael: "Technische Regulierung durch differenzierte Entscheidungsverfahren: Die Normung von Spielzeug in der Europäischen Union", Betreuer: *Prof. Dr. Thomas Gehring*.

Schindhelm, Romy: "Die deutsche Beteiligung am Kosovo-Konflikt. Eine Erklärung aus neorealistischer Sichtweise", Betreuer: *Prof. Dr. Thomas Gehring*.

Sillmann, Thomas: "Kommunikative Vernunft und internationale Strafgerichtsbarkeit unter besonderer Berücksichtigung der Habermasschen Diskurstheorie", Betreuer: *Prof. Dr. Thomas Gehring*.

2. Lehre

2.1. Allgemeines Lehrangebot

Das Lehrangebot des Diplomstudiengangs kann unter www.uni-bamberg.de/sowi/politik/vvz/vvz.html eingesehen werden.

2.2. Diplomatie auf Probe: Bamberger Politikwissenschaftler bei der "National Model United Nations Conference" (NMUN) in New York – ein Erfahrungsbericht von Janna Ullrich

Um die Osterzeit dieses Jahres spielte sich Ungewöhnliches im New Yorker Luxushotel "Hilton" ab: Scharen von Jugendlichen bevölkerten die normalerweise exklusiven Gästen vorbehaltene Lobby, verstopften für einige Stunden die Fahrstühle und quartierten sich zu viert in Doppelzimmern ein. Im Hilton, Ecke 52nd, 6th Avenue, nur ein paar Blocks entfernt vom UNO-Hauptquartier, fand im April die National Model United Nations (NMUN) Conference 2003 statt. Nahezu 2600 Studenten simulierten fünf Tage lang die oft schwierige und langwierige Arbeit der Weltorganisation.

Zum ersten Mal nahm auch eine Delegation der Universität Bamberg an dem Planspiel teil, das seit 1949 einmal im Jahr Politikinteressierte zu Teilzeitdiplomaten macht. Zwölf Studenten sind in die USA gereist, um auf der Konferenz das noch immer von Kriegswirren und Armut gezeichnete Königreich Kambodscha so realitätsnah wie möglich zu vertreten. Seit Oktober vergangenen Jahres haben sie sich intensiv auf ihre Rolle als Diplomaten vorbereitet, die Probleme und Positionen Kambodschas recherchiert und verinnerlicht. In New York saßen sie dann unter anderem in der Generalversammlung und im Wirtschafts- und Sozialrat und diskutierten in der Verhandlungssprache Englisch über Themen wie Menschenrechte, Migration, Armut und Terrorismus.

"Please, Delegates, keep the quorum!" Diesen ermahnenden Satz, der übersetzt aus der Diplomatensprache etwa so viel heißt wie „Seid endlich still!“, bekamen die NMUN-Teilnehmer immer dann zu hören, wenn die Debatten zu laut und die Argumentationen zu leidenschaftlich wurden. Die Arbeit der UNO zu simulieren, das bedeutete, kontroverse Auffassungen unter den Delegierten der Länder bis spät in die Nacht zu diskutieren, um nach stundenlangem unbequemen Sitzen auf den Flurteppichen des Hilton Problemlösungen zu finden, die von der Mehrheit der Staaten mitgetragen werden konnten. "So viele unterschiedliche Interessen unter einen Hut zu bringen, ist wirklich ziemlich harte Arbeit", sagt Klaudia Verbeek, eine der Bamberger New-York-Reisenden. "Vertreten die Delegierten ihre Länder gut, hat das zur Folge, dass Kompromisse erst nach langen Verhandlungen zustande kommen. Denn gute Repräsentation bedeutet, die Positionen des eigenen Landes mit großem Engagement zu verfolgen."

Still wurde es in den Tagungsräumen erst dann, wenn die in mühsamer Arbeit entstandenen Resolutionen, das Ergebnis von vielen Stunden zäher Verhandlungen und zahlreicher diplomatischer Winkelzüge, zur Abstimmung gelangten. Angespannte Gesichter, verhaltenes Flüstern unter den Verfassern, das sofort vom "chair", dem Vorsitzenden, unterbunden wurde: In den Sitzungsräumen war die Nervosität während der "voting procedures" deutlich spürbar. Hastige Blicke über die Menge, um die Anzahl der von den Delegierten in die Höhe gehaltenen Pappschilder, die so Zustimmung zur Resolu-

tion signalisierten, abzuschätzen. Nur Minuten später, nach der offiziellen Abzählung der Stimmen, erleichtertes Klatschen der Delegierten, wenn es hieß: "This resolution has clearly passed."

Und das Fazit der Diplomaten auf Zeit? Die Delegierte Barbara Bernhard fasst ihre Eindrücke zusammen: "Eine einmalige Erfahrung! Die Vorbereitungsphase war natürlich anstrengend, aber die Arbeit hat sich ausgezahlt. Wir haben einen umfassenden Einblick in die Arbeit der UNO erhalten und die Spielregeln der Diplomatie kennen gelernt."

Und da die Teilnahme von Bamberger Studenten an der weltweit größten Simulation NMUN erfolgreich gemeistert und durchweg positiv bewertet wurde, wird sie zwar die erste, aber nicht die letzte bleiben: Im kommenden Semester wird *Prof. Dr. Thomas Gehring*, der an der Universität Bamberg die Professur für Internationale Politik innehat, das Projekt weiterführen und als Übung anbieten. Weitere Infos unter: www.uni-bamberg.de/sowi/ipo/.

2.3. Exkursion zum Auswärtigen Amt: Bamberger Studenten diskutieren in Berlin über Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik – ein Bericht von Markus Karbaum

Im Rahmen eines Hauptseminars zur Außen- und Sicherheitspolitik von *Prof. Dr. Thomas Gehring* ist eine Gruppe von 15 Studierenden (hauptsächlich Politologen) einer Einladung des Auswärtigen Amtes nach Berlin gefolgt. Als Rahmenveranstaltung stand jedoch zunächst ein Gespräch über Außenpolitik mit Dr. Wolfgang Schäuble, dem stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Außenpolitikexperte, auf dem Programm. Schäuble betonte in der Diskussion die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der Europäischen Union mit den USA, da die gemeinsamen Werte die zwischenzeitlichen Spannungen in der Irak-Krise deutlichen überwiegen.

Im Auswärtigen Amt befassten sich die Studenten und Studentinnen mit den Themen NATO, der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU und den transatlantischen Beziehungen. Mit Karsten Voigt, dem SPD-Politiker und Bundesbeauftragten für die transatlantischen Beziehungen, stand auch hier ein hochkarätiger Referent zur Verfügung. In den Gesprächen wurden viele praxisbezogene Aspekte betrachtet, die an der Universität meist leider nur gestreift werden können. Keine Frage, dass die Teilnehmer begeistert über die Veranstaltung waren. Besonders die Persönlichkeiten, die sich im Auswärtigen Amt der Diskussion gestellt hatten, haben dafür gesorgt, dass bei dem ein oder anderen ein ganz neuer Berufswunsch entstanden ist. Auch Professor Gehring war sich sofort sicher, dass die Qualität der Gespräche so hoch war, dass weitere Besuche folgen müssen.

2.4. Hauptseminar "Analysen der Bundestagswahl 2002: Wahlforschung mit Individualdaten" auf der Giechburg

Das im Hauptstudium von *Prof. Dr. Hans Rattinger* regelmäßig angebotene Hauptseminar zu Fragen der politischen Einstellungsforschung und zu politischem Verhalten beschäftigte sich im Sommersemester 2003 mit der individualdatenorientierten Wahlforschung in praktischer Anwendung auf die Bundestagswahlen 2002. Für die empirischen Auswertungen standen neueste Umfragedaten zur Verfügung, die im Rahmen des Projektes "Politische Einstellungen, politische Partizipation und Wählerverhalten im vereinigten Deutschland 1994-2002" erhoben wurden. Des Weiteren wurde die Veranstaltung erstmalig in Form eines Blockseminars abgehalten. Dabei wurde zunächst in vier semesterbegleitenden Sitzungen den Seminarteilnehmern die Möglichkeit gegeben, Fragestellung und dazugehörige Hypothesenformulierung der eigenen empirischen Referate zu entwickeln und die geplanten Datentransformationen und Operationalisierungen sowie spezifischen datenanalytischen Verfahren vorzustellen und zu diskutieren. Den Höhepunkt bildete ein dreitägiges Blockseminar vom 29. Juni bis zum 1. Juli, das auf der Giechburg bei Scheßlitz abgehalten wurde. Die Präsentation der mündlichen Literaturreferate wie auch die eigenen schriftlich ausgearbeiteten empirischen Referate erfolgte so in angenehmer "Burg-Atmosphäre" inmitten der herrlichen fränkischen Landschaft. Diese neue Seminarform fand bei den Seminarteilnehmern großen Anklang, was Anlass gibt darüber nachzudenken, auch in Zukunft Seminare dieser Art anzubieten.

3. Personalia

Prof. Dr. Thomas Gehring wird ab dem 1. August den Vorsitz des Prüfungsausschusses Politikwissenschaft übernehmen. Damit tritt er die Nachfolge von *Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange* an.

Charlotte Kellermann arbeitet seit Anfang des Sommersemesters 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiter im DFG-Projekt "Politische Einstellungen, politische Partizipation und Wählerverhalten im vereinigten Deutschland 1994-2002" am Lehrstuhl für Politikwissenschaft II.

Thorsten Preunkert arbeitet seit Anfang des Sommersemesters 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiter im BMBF-Projekt "PolitikON" am Lehrstuhl für Politikwissenschaft II.

Prof. Dr. Hans Rattinger wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als Vertreter der deutschen Politikwissenschaft in den Gründungsausschuss des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten berufen. Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten soll zur Verbesserung der Wechselwirkung zwischen Statistik und Wissenschaft beitragen, indem er die Etablierung von Forschungsdatenzentren vorantreibt, Prioritäten der Datenaufbereitung und -bereitstellung deutlich macht und das Potential der Wissenschaft für die amtliche Statistik wie auch die Kompetenz der Wissenschaft im Umgang mit Daten öffentlicher Datenproduzenten erhöht. Neben dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes und Vertretern der Statistischen Landesämter gehören ihm einige führende Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik an.

4. Forschung

4.1. Publikationen

- Faas, Thorsten*, 2003: Umfragen im Umfeld der Bundestagswahl 2002: Offline und Online im Vergleich, in: ZA-Informationen 52, S. 120-135.
- Faas, Thorsten*, 2003: To Defect or Not to Defect? National, Institutional and Party Group Pressures on MEPs and Their Consequences for Party Group Cohesion in the EP", erscheint in: European Journal of Political Research 42, S. 863-888.
- Faas, Thorsten*, 2003: Europa, wie es den Bürgern gefällt? Positionen von Wählern, Parteien und ihren Europa-Abgeordneten im Vergleich", in: Brettschneider, F./van Deth, J.W./Roller, E. (Hrsg.): Europäische Integration in der öffentlichen Meinung, Opladen, S. 395-422.
- Faas, Thorsten*, 2003: Virtuelle Wahlforschung: Akzeptanz und Ergebnisse einer Online-Umfrage anlässlich der Bundestagswahl 2002", erscheint in: Siedschlag, A. et al. (Hrsg.): Kursbuch Internet und Politik, Band 1/2003.
- Faas, Thorsten/Maier, Jürgen*, 2003: Chancellor Candidates in the 2002 Televised Debates, erscheint in: German Politics 12.
- Faas, Thorsten/Maier, Jürgen*, 2003: Wortlaut und Wahrnehmung des zweiten Fernsehduells im Bundestagswahlkampf 2002 – eine Dokumentation, Bamberg (=Bamberger Beiträge zur Politikwissenschaft, Nr. II-17, 2003).
- Faas, Thorsten/Maier, Jürgen*, 2003: Schröders Stimme, Stoibers Lächeln: Wahrnehmungen von Gerhard Schröder und Edmund Stoiber bei Sehern und Hörern der Fernsehdebatten im Vorfeld der Bundestagswahl 2002", erscheint in: Knieper, T./Müller, M.G. (Hrsg.): Visuelle Wahlkampfkommunikation, Köln.
- Maier, Jürgen*: 2003: Der CDU-Parteispendenskandal: Medienberichterstattung und Bevölkerungsreaktion, in: Publizistik 48, S. 135-155.
- Maier, Jürgen*, 2003: Medienberichterstattung, Mediennutzung und die Bevölkerungseinstellungen zum Euro in Ost- und Westdeutschland, in: Brettschneider, F./van Deth, J./Roller, E. (Hrsg.): Europäische Integration in der öffentlichen Meinung, Opladen, S. 213-234 (mit F. Brettschneider und M. Maier).
- Maier, Jürgen*, 2003: One Nation – Two Cultures? Political Orientations in East and West Germany Ten Years After Reunification, Tokyo 2003 (=Institute of Oriental Culture Discussion Paper No. 14).

- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*, 2003: Die Fernsehduelle bei der Bundestagswahl 2002: Einfluss der Massenmedien und der interpersonalen Kommunikation auf die Bewertung der Kanzlerkandidaten, Bamberg (=Bamberger Beiträge zur Politikwissenschaft, Nr. II-15, 2003).
- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*, 2003: Wortlaut und Wahrnehmung des ersten Fernsehduells im Bundestagswahlkampf 2002 – eine Dokumentation, Bamberg (=Bamberger Beiträge zur Politikwissenschaft, Nr. II-16, 2003).
- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*, 2004: The Televised Debates During the German National Election 2002: Impact of the Mass Media and Interpersonal Communication On Attitudes Towards Gerhard Schröder and Edmund Stoiber, erscheint in: *European Journal of Communication Research* 29.
- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*, 2004: Debattenwahrnehmung und Kandidatenorientierung. Eine Analyse von Real-Time-Response- und Paneldaten zu den Fernsehduellen im Bundestagswahlkampf 2002, erscheint in: *Zeitschrift für Medienpsychologie* 16.
- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*, 2004: Die Fernsehduelle zwischen Schröder und Stoiber, erscheint in: Falter, J.W./Gabriel, O.W./Wessels, B. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler: Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2002*, Wiesbaden.
- Rattinger, Hans/Faas, Thorsten/Maier, Jürgen/Juhász, Zoltán*, 2004: *Einführung in die Politische Soziologie*, München: Oldenbourg.

4.2. Vorträge

- Faas, Thorsten/Rattinger, Hans*: "Drei Umfragen, ein Ergebnis? Ergebnisse von Offline- und Online-Umfragen anlässlich der Bundestagswahl 2002 im Vergleich", Jahrestagung des Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen" der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften (DVPW), Stuttgart, 2003.
- Maier, Jürgen*: "Die Fernsehduelle bei der Bundestagswahl 2002: Wahrnehmung und Wirkung", Gastvortrag an der Universität Koblenz-Landau, 2003.
- Maier, Jürgen*: "Wie stabil ist die Wirkung von Fernsehduellen? Eine Untersuchung zum Effekt der TV-Debatten 2002 auf die Einstellung zu Gerhard Schröder und Edmund Stoiber", Jahrestagung des Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen" der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften (DVPW), Stuttgart, 2003
- Maier, Jürgen/Faas, Thorsten*: "The 2002 German Televised Debates: Impact of the Mass Media and Interpersonal Communication On Attitudes Toward Gerhard Schröder and Edmund Stoiber", European Communication Congress der European Communication Association (ECA) und der Deutschen Gesellschaft für Medienwirkungsforschung (DGMF), München, 2003.
- Thiel, Elke*: "Ein Jahr Eurogeld", Europa-Woche an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bamberg, 2003.

Die in der Reihe "Bamberger Beiträge zur Politikwissenschaft" erschienenen Arbeitspapiere der Lehrstühle und Professuren für Politikwissenschaft können im Internet unter <http://www.uni-bamberg.de/sowi/politik/bbp/index.html> eingesehen werden. Gegenwärtig umfasst die Reihe die Forschungsschwerpunkte "Theorie und Politik" sowie "Politische Einstellungen und Verhalten". Die neueren Arbeitspapiere können von der Webseite heruntergeladen werden. Ältere Arbeitspapiere liegen nur als Druckversion vor und werden auf Anfrage zugeschickt.

4.3. Forschungsprojekte

Ziel eines neuen, vom Zentralarchiv für empirische Sozialforschung in Köln (ZA) mit zunächst 25.000 Euro finanzierten Forschungsprojekts, das unter der Leitung von *Prof. Dr. Hans Rattinger* in Bamberg durchgeführt wird, ist die Beschaffung und Aufbereitung von über 50 Datensätzen aus Bevölkerungsumfragen, die zwischen 1955 und 1992 von der United States Information Agency (USIA) in Deutschland erhoben wurden. Seit 1945 führten zunächst die amerikanische Militärregierung und später die USIA einige hundert Umfragen in Deutschland zur Erhebung von Einstellungen zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen durch. Rund 160 dieser Datensätze wurden bereits vom Bamberger Lehrstuhl im Rahmen zweier Vorgängerprojekte in den Jahren 1991 bis 1996 bzw.

1999/2000 aus den USA "geborgen", aufgearbeitet und gut dokumentiert im ZA archiviert. Die jetzt zu bearbeitenden Datensätze sind nach aktuellem Erkenntnisstand die letzten alten USIA-Umfragen aus Deutschland, die überhaupt noch maschinenlesbar verfügbar und hierzulande noch nicht archiviert sind. Derzeit sind sie nur in den U.S. National Archives in Washington, D.C., gelagert. Die USIA-Umfragen stellen einen unschätzbaren Fundus für die historische empirische Sozial- und Politikforschung dar, weil die sozialwissenschaftliche Umfrageforschung im Nachkriegsdeutschland erst langsam in Gang kam. Auch die neuen Daten werden nach der Aufarbeitung in Bamberg über das ZA der wissenschaftlichen Öffentlichkeit für die Sekundäranalyse frei zur Verfügung gestellt.

5. Neuigkeiten von BAD e.V.

5.1. Gastvortrag von Prof. Dr. Jürgen Falter: "Die deutsche Politikwissenschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts: Leistungen, Probleme, Perspektiven" – ein Bericht von Sandra Wagner

Auf Einladung des Alumni-Vereins der Bamberger Politikwissenschaftler BAD e.V. resümierte Prof. Dr. Jürgen Falter, Politikwissenschaftler aus Mainz und Vorsitzender der DVPW, 50 Jahre Politikwissenschaft in der Bundesrepublik. Was sind die Leistungen eines Faches, das nach dem Zweiten Weltkrieg von den Amerikanern eingerichtet wurde, um die Etablierung der noch jungen Demokratie zu unterstützen? Die Demokratie ist inzwischen, das zeigen entsprechende Umfrageergebnisse immer wieder, fest in den Köpfen der Deutschen verankert. Hat das Fach seine Daseinsberechtigung damit verloren? Schon die Fragestellung zeigt, dass sich der renommierte Politikwissenschaftler, der des Öfteren auch in der sonntäglichen Talk-Runde bei Sabine Christiansen als Experte geladen ist, durchaus kritisch mit dem Thema auseinandersetzt.

Bereits der Blick auf Stellen- und Studierendenzahlen macht deutlich, dass sich das Fach etabliert hat: Gab es zu Beginn der 60er Jahre 24 Professuren für Politikwissenschaft, davon allein 10 an der FU Berlin, waren es in den 70er Jahren schon ca. 200 und im Jahr 2000 298 Professuren. Die hohen Steigerungsraten der Studierenden der Politikwissenschaft führten z. B. an der Universität Mainz dazu, dass einem Anteil von einem Prozent Politikprofessuren an allen Professuren ein Anteil von zehn Prozent Politikstudierenden an allen Studierenden gegenüber steht.

Der Erfolg eines Faches ist aber mit solchen Zahlen nur bedingt messbar. Wichtig für die Entwicklung der deutschen Politikwissenschaft war zum einen die inhaltliche Ausdifferenzierung in die heute üblichen Teilgebiete Theorie, Vergleichende Regierungslehre, Internationale Beziehungen und Politische Soziologie und Methoden, zum andern aber auch der Abbau wissenschaftstheoretischer und ideologischer Differenzen. Während in den 60er Jahren die kapitalismuskritische, eher normativ-hermeneutisch vorgehende Mehrheit einer empirisch-analytischen, an der amerikanischen Forschung orientierten Minderheit gegenüber stand, gewann letztere zunehmend an Gewicht. Der ideologische Streit gipfelte 1983 in der Abspaltung der DGfP (Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft) von der DVPW (Deutscher Vereinigung für Politische Wissenschaft).

Obwohl die deutsche Politikwissenschaft inzwischen eine starke empirisch-analytische Ausrichtung hat, bleibt die Spannung zwischen einem normativen und einem realistische-empirischen Politikbegriff erhalten. Anders als die Naturwissenschaften könne die Politikwissenschaft so gut wie nie deterministische Gesetzmäßigkeiten aufstellen, so Falter. Schließlich findet politikwissenschaftliche Forschung nicht im Labor stattfindet, sondern in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft in historisch einmaligen Situationen. Wie alle Sozialwissenschaften könne sie immer nur eine Auswahl der schier unendlichen Größen betrachten, die menschliches Verhalten steuern. Ergebnisse stellen also Regelmäßigkeiten fest, die unter bestimmten Randbedingungen auftreten. Mit diesem Problem stehe sie freilich nicht allein: auch die Volkswirtschaftler arbeiten beispielsweise mit Modellannahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren.

Politikwissenschaft dürfe aber nicht dabei stehen bleiben, menschliches Verhalten in Bezug auf demokratische Entscheidungsprozesse zu beobachten und vorhersagbar zu machen. Gerade weil ihr Forschungsobjekt, die Gesellschaft, sich ständig wandelt, müsse sie auch Orientierung anbieten: Was will man? In welche Richtung soll die Demokratie weiterentwickelt werden? Inwieweit Antworten auf

solche Fragen wissenschaftlich begründbar sind, war und ist innerhalb des Faches umstritten. Wie so oft scheint auch hier die Wahrheit in der Mitte zu liegen: Umsetzbare Politikberatung müsse auf Basis der Realität – also dessen, was an Regelmäßigkeiten im menschlichen Verhalten zu beobachten ist – Gestaltungsmöglichkeiten deutlich machen, so das Fazit Falters.

5.2. Kontakt

BAD e.V.
c/o Dr. Jürgen Maier
Universität Bamberg
Lehrstuhl für Politikwissenschaft II
96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-2576
Fax: 0951/863-5576
E-mail: juergen.maier@sowi.uni-bamberg.de

6. Mitglied werden

Beitrittsformulare und Neuigkeiten rund um BAD e.V. finden sich auf der Homepage des Vereins unter: www.uni-bamberg.de/sowi/politik/de/al_index.html.